der einflußreichsten Emire.

Spanien.

Madrid, 10. April. Wie verlautet, sollen der Waffenstillstand und die Zurückziehung der amerikanischen Geschwader aus der Nähe von Kuba und den Philippinen die Grundlage für die diplomatischen Verhandlungen bilden. Falls der Krieg nicht sofort beendet werde, so habe Amerika die Verpflichtung, jede moralische und materielle Stütze den Insurgenten zu entziehen. Man glaubt an eine Aufschiebung der Botschaft Mac Kinleys an den amerikanischen Kongreß. Die „Epoca" vermutet, sie werde erst nächsten Freitag übermittelt werden.

Madrid, 10. April. Extrablatt. Die Regierung wies den Marschall Blanco an, die Feindseligkeiten auf Kuba unverzüglich einzustellen.

Nordamerika.

Washington, 11. April. Heute wurde ein außerordentlicher Kabinetsrat einberufen, welcher 3 Stunden dauerte. Er befaßte sich mit den Depeschen des Gesandten in Madrid über den Waffenstillstand.

Washington, 11. April. Die spanische Regierung hat durch ihren Gesandten dem Staatsdepartement ein wichtiges Dokument übergeben lassen, in welchem amtlich das Zugeständnis des Waffenstillstandes auf Kuba notifiziert und zugleich an die Gewährung liberaler Einrichtungen auf Kuba erinnert, sowie das Anerbieten wiederholt wird, die Frage des Maine-Unfalles einer von den Seemächten einzusetzenden Expertenkommission zu überweisen. Das Kabinett hat sich mit dieser spanischen Note beschäftigt, welche indessen nach Aeußerungen eines Kabinettmitgliedes weder an der Botschaft des Präsidenten, noch an der allgemeinen Lage etwas ändern dürfte.

* Aus Keyrest meldet die „Times" vom 11. April: Ueber 2000 Bewohner von Keyrest haben die Insel verlassen aus Furcht vor einem Bombardement durch die spanische Flotte.

Verschiedenes.

* **Bern.** Nicht weniger als 850 Steuerpflichtige der Gemeinde Biel im Kanton Bern sind wegen Nichtbezahlung der Gemeindesteuern pro 1897 vom dortigen Polizeirichter mit dem dort üblichen Wirtshausverbot belegt worden. Die erbauliche Liste findet sich im neuesten Amtsblatt. Es figurieren da besonders Uhrenmacherarbeiter, aber auch ein Notar, Apotheker, Kommis, ein Bijoutier, ein Marchand-Tailleur 2c., kurz auch Leute, von denen man erwarten könnte, daß sie ihren Verpflichtungen gegen die Wohnsitzgemeinde unschwer nachkommen könnten, sind in dem Verzeichnis zu finden.

* **Eine Menschenkennerin.** Wir lesen im „Luzerner Tgbl.": Fräulein M., das Töchterlein eines Professors an der Kantonsschule in Aarau, ist Lehrerin in der Gemeinde Olsberg, Bezirk Rheinfelden. Sie erklärte sich ohne Weiteres bereit, den Unterricht an der bürgerlichen Fortbildungsschule, der nicht ohne Grund so vielen Lehrern ein Greuel ist, zu übernehmen und sie hat die überaus schwierige Aufgabe auch in trefflicher Weise und bei musterhafter Disziplin durchgeführt. Die resolute kleine Dame stellte sich in der ersten Unterrichtsstunde den 17- bis 19jährigen Jünglingen mit folgendem „Tagesbefehl" vor: „Ich betrachte die Schüler der bürgerlichen Fortbildungsschule als junge Herren. Diese haben die Pflicht, sich allenthalben anständig aufzuführen, insbesondere aber gegenüber jungen Damen. Ich hoffe, daß die jungen Herren von Olsberg sich mir gegenüber so benehmen werden, wie es ihre Pflicht ist." — Und die jungen Leute in Olsberg täuschten die Erwartung ihrer tüchtigen Lehrerin nicht, was beiden Teile zur Ehre gereicht.

* **Vor dem Polizeigericht in Liverpool** wurden die Deutschen Franz Müller und Hubert Hagen aus Dortmund angeklagt, 3000 M. in Dortmund gestohlen zu haben. Beide jungen Bursche waren von einem Detektive beim Besteigen des Dampfers „Etruria", mit welchem sie nach Amerika segeln wollten, verhaftet worden. Bei ihnen wurden 2 Dolche und Revolver und 542 Dollars (2168 M.) gefunden. Sie wurden den Londoner Behörden behufs Auslieferung an Deutschland überwiesen.

* **Gesunkene Schiffe.** Vom Königsberger Dampfer „Magnet" sind in Lewestoft Wrackstücke aufgefunden worden. Damit ist der Untergang des Schiffes zur Gewißheit geworden. — Der am 31. März d. J. von Lübeck mit einer Ladung Cement und Gipssteine nach Aalborg abgegangene schwedische Segler „Irene", Kapitän O. Olsson, ist unweit Staberhuk gesunken. Der Segler war ein fast neues Schiff und in Lisekil beheimatet. Ueber das Schicksal der Besatzung herrscht große Besorgnis und glaubt man, daß die Mannschaft verloren ist. — Der schwedische Schoner „Marie", Kapitän Larsson, ist im Langelandsbelt gesunken und von dem dänischen Dampfer „Lorenorn", der das Wrack auffand, zerstört worden. Das Schiff hatte kurz vor dem letzten Sturm den Hafen von Kosör, wo es nach gehabter Havarie repariert hatte, verlassen. Kapitän Larsson, der das Fahrzeug erst im Herbst vorigen Jahres gekauft, hatte mit der gesamten Besatzung den Tod in den Wellen gefunden.

* Die beste und bevorzugteste Schuhwichse ist diejenige, die raschen, dunklen, haltbaren Glanz erzeugt. Diese vorzüglichen Eigenschaften besitzt in hohem Maße Gentner's Wichse in roten Dosen mit dem Kaminfeger, denn diese Wichse erzeugt thatsächlich mit wenigen Bürstenstrichen den prachtvollsten Glanz. Man verdünnt die Wichse stark mit Wasser und trägt sie leicht auf's Leder auf.

Litterarisches.

† **Backnang.** Im Verlag von J. Rath, Buchhandlung, erschien in vorzüglichem Farbendruck eine neue Postkarte „Gruß aus dem Murrthal", welche in hübscher Gruppierung die Altstadt von Backnang, die Walderichskirche und Kapelle in Murrhardt, Sulzbach a. M., Schloß und Ort Reichenberg, das Frhrl. v. Sturmfeder'sche Schloß in Oppenweiler und Schloß Katharinenhof in sich schließt. Der Karte wird ein flotter Absatz kaum fehlen.

* „Major Leutwein und Deutsch-Südwestafrika" ist ein mit Original-Ansichten reich begleiteter Aufsatz, der soeben in Heft 15 der vornehmen Halbmonatszeitschrift „**Vom Fels zum Meer**" (Union-Deutsche Verlagsgesellschaft) erschienen ist und großes Interesse beansprucht. Dies um so mehr, als Landeshauptmann Leutwein, dessen Ganzporträt mit afrikalandschaftlicher Staffage auch den Artikel schmückt, gerade zur Zeit einen dreimonatlichen Erholungsurlaub in Deutschland verbringt. Ebenfalls durchaus aktuell läßt sich der letzthin begonnene Roman „Die letzte Wahl" von Rudolph Stratz an, welcher uns mit dramatischer Schilderungskraft mitten hinein ins Getriebe politischer Wahlkämpfe führt. Dr. Anton Bettelheim plaudert über „Die Theater Wiens"; Paul Lindau's mit prachtvollen Illustrationen geschmückter „Ausflug in die asiatische Türkei", sowie Marco Brociners spannende rumänische Erzählung „Florica" geht fort, während Annie Bocks „Geschichte einer Liebe" ihren Abschluß findet. Aus dem sonstigen, so überaus mannigfaltigen und anregenden Inhalt heben wir noch hervor die Gemälde von P. Salinas, Th. Grust, poesievolle Zeichnungen und farbige Photographien von R. Mahn; vom letzten großen Münchner Künstlerfest 2c. 2c. Alles in allem eine prachtvolle Zeitschrift, die nicht dringend genug zu empfehlen ist.

Vom Rathaus.

Aus der Sitzung der Collegien am Samstag, 9. April, ist mitzuteilen:

1. Das Schulgeld der Kleinkinderschüler soll von 20 Pf. auf 30 Pf. pro Monat erhöht werden; wovon jedoch auf Ansuchen Ausnahmen stattfinden.

2. Einige kleine Besoldungserhöhungen werden bewilligt.

3. Zur Verhandlung kommt ein Antrag, an der Realschule einen weiteren Hilfslehrer anzustellen. Aus verschiedenen Gründen wird jedoch der Gegenstand zu weiterer Beschlußfassung der Studienkommission zurückgeleitet.

4. Es wird beantragt, die Bürgerannahmegebühr von 10 M. auf 5 M., gemäß dem Vorgang in Stuttgart, zu ermäßigen. Hierüber wird in einer der nächsten Sitzungen abgestimmt werden.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Die **Auswanderung über Hamburg** hat im Monat März d. J. gegen das Vorjahr erheblich zugenommen, sie betrug nämlich im genannten Monat 4057 Personen gegen 2894 Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres und gegen 1396 Personen im Monat Februar d. J.

Gestorben:

den 9. d. Mts.: Gottfried Jung, Feldschütz 69 Jahre alt.

In Stuttgart: Bauer, geb. Niethammer. Ernst Schaal. Martha Buttschardt. — A. Miller, Bankbeamter, Frankfurt a. M. Olga Gußmann, geb. v. Ziegler, Freiburg i. Breisgau. Luise Sigel, Marbach a. N. E. Rapp, Kaufmann, Triest. A. Cronberger, Oberförster a. D., Kirchheim u. T. W. Weyermüller, Ingenieur, Ravensburg. Antonie Ruthardt, Ludwigsburg. Heinrike Seeger, geb. Weidner, Schramberg.

Nutzmaßliches Wetter am Mittwoch, 13. April.

Für Mittwoch und Donnerstag ist fast ausnahmslos trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Leonberg, 12. April. Am Sonntag abend ½10 Uhr brach in einem von 4 Familien bewohnten Wohnhause in der Schmalzgasse Feuer aus und zwar in dessen unteren Räumen. Die Treppe stand alsbald in Flammen, so daß die Bewohner sich durch Sprung aus dem Fenster retten mußten. Ein Knabe ist verbrannt; ein älterer Mann erlitt so schwere Brandwunden, daß er Montag früh denselben im Krankenhaus erlag. Der Vater des verbrannten Kindes erlitt gleichfalls schwere Brandwunden und liegt im Krankenhause. Eine auf Besuch anwesende Frau aus Cannstatt brach bei dem Sprung auf die Straße einen Fuß. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt, doch liegt zweifellos Brandstiftung vor.

Göppingen, 12. April. Wie das „Göpp. Wochenbl." meldet, erfolgte heute morgen gegen 3 Uhr auf dem Göppinger Bahnhof der Zusammenstoß einer von Ulm kommenden Rangiermaschine mit dem auf dem Bahnhof nach Stuttgart bereitstehenden Güterzug 813. Die 3 letzten Wagen desselben, sowie die Lokomotive wurden stark beschädigt. Der im letzten Wagen befindliche Wagenwärter konnte sich durch rechtzeitigen Sprung von dem sicheren Tode retten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Des kleinen Hauses Glück und Leid.

Erzählung von Karl Zastrow.

I.

In dem schnurrender und sausenden Eisen-Labyrinth der Pappenschneide-Fabrik herrschte an einem hellen Winter-Vormittage eine außergewöhnliche Thätigkeit. Es galt für eine der größten Eisenbahnverwaltungen des Deutschen Reiches mehrere Millionen eigenartig gestreifter Pappkarten, zu Fahrbillets bestimmt, in kürzester Frist zu liefern.

Gleich Wolkenschwärmen stürzten die riesigen Pappbogen in die unersättlichen Schlünde der Schneidemaschinen. Von den scharfen Messern in kleine zierliche Kärtchen zerschnitten, lösen sie sich im schnellen, aber regelmäßigen Tempo von den züngelnden Eisenschiebern, um in schmale, lotrecht stehende hölzerne Cylinder zu fallen. Mit 1000 Stück solcher Pappkärtchen ist ein Cylinder gefüllt. Beim Fallen der tausendsten Karte erklingt ein Glockenton. Die bedienende Arbeiterin nimmt den Cylinder ab, leert ihn und befestigt ihn wieder, während eine andere das Verpacken des Fabrikats übernimmt.

Die frischen, jugendlichen Mädchengestalten bewegen sich zwischen den rollenden Rädern, den stoßenden und schlagenden Maschinenteilen und den schlangenähnlichen Lederriemen wie gefangene Vögel, die in ihren Netzen flattern. Alle sind eifrig beschäftigt. Die rastlos arbeitenden eisernen Ungeheuer gestatten keine Pause. So gaben die Mädchen auch nicht acht, daß zwei elegant gekleidete Herren eingetreten sind, von denen der ältere, ein Mann in mittleren Jahren mit einem vornehm geschnittenen Gesicht, sinnend das großartige Bild reicher und kraftvoller Thätigkeit betrachtet.

Unwillkürlich bleibt sein Auge an einer jungen, sehr hübschen Arbeiterin hängen.

„Welch' ein schönes Mädchen," sagte er mehr zu sich selbst als zu seinem Begleiter, dem Fabrikherrn.

„Das ist die Ansicht eines jeden von uns," erwiderte der letztere.

„Wer ist sie denn?" forschte der Fremde.

„Ihr Name ist Lucie Stiller. Bei ihren Kolleginnen, die ihr mit großer Achtung begegnen — denn sie ist ebenso brav als fleißig und geschickt — ist sie unter der Bezeichnung „Bäckermeisters Töchterlein" bekannt."

„Eines Bäckermeisters Tochter und Fabrikarbeiterin?"

Der Fabrikherr zuckte die Schultern.

„Ueber derartige Verschiebungen gesellschaftlicher Verhältnisse darf man sich in unserer Zeit nicht wundern. Der Vater des jungen Mädchens ist ein tüchtiger Handwerker und braver Mensch. Er besorgte eine gut gehende Bäckerei. Schicksalsschläge stürzten ihn, und nun kommt er nicht mehr auf. In einer größeren Brotfabrik ist er als Arbeiter beschäftigt. Vom Meister zum Tagelöhner ist heutzutage nur ein Schritt."

Noch immer blickte der Fremde auf die interessante Arbeitern.

Da ertönte der schrille Klang der Mittagsglocke und machte der Thätigkeit auf anderthalb Stunden ein Ende. Alles rüstete sich zum Weggehen.

Als Lucie die Wohnung ihrer Eltern erreicht hatte, betrat sie das einfache Wohnzimmer. Hier saß auf dem alten Kattun-Sopha ein Mann in den Fünfzigern mit vollständig ergrauten Haare, müde blickenden Augen und blassen eingefallenen Wangen.

Das war der ehemalige Bäckermeister, Hausbesitzer, Stadtverordnete und Innungsvorsteher Engelbrecht Stiller, jetzt in einer größeren Bäckerei als Gehilfe thätig, ein Mann, der den Wahrspruch des griechischen Weisen: „Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen!" in reichem Maße an sich selbst hatte erfahren müssen, wie er es nie erwartet hätte.

In einem kleinen Provinzialstädtchen hatte er sein Geschäft betrieben, fleißig, redlich und sachkundig, geliebt von seinen Mitbürgern und Genossen, an der Seite einer braven wirtschaftlichen Frau, die ihn liebte und ihm reigende, gesunde Kinder schenkte. Er war ein wohlhabender Mann, im Besitze von Ehrenämtern, eine Persönlichkeit, die dabei sein mußte, wenn im Städtchen irgend eine Festlichkeit veranstaltet wurde.

Und doch gab es Augenblicke, wo der Meister nachdenklich vor sich hinstarrte. Oft hielt er mitten im fröhlichen Gedankenaustausche mit den Seinen oder mit guten Freunden inne und blickte an ihnen vorbei ins Leere.

„Was hast du, Männchen?" fragte ihn dann wohl seine Gattin besorgt.

„Ach, Mutter!" klang es dann im heitersten Tone, „ich bin so glücklich, so über alle Maßen glücklich. Ich fürchte, es bleibt nicht so."

„Warum sollte es nicht so bleiben? Wir sind gesund und leben rechtschaffen und einfach, erziehen unsere Kinder zu braven Menschen und geben jedem das Seine."

„Es bleibt nicht so, es bleibt nicht so: Aber ich will die Schatten nicht vor der Zeit heraufbeschwören. Freuen wir uns der schönen Gegenwart. Was kommen soll, kommt doch."

Und es kam.

In einer stürmischen Herbstnacht gellte der Feuerruf durch das Städtchen, zum grausigen Konzert sich mischend mit dem Wirbeln der Trommeln und dem Geläute der Glocken. Die Feuerflocken sausten myriadenweis durch die Luft und senkten sich verderbenbringend auf die Dächer, die sich zum größten Teile über Fachwerkebauten breiteten. Die halbe Stadt wurde ein Opfer der Flammen. (Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 58. | Telefon Nr. 30. | Mittwoch, den 13. April 1898. | Telefon Nr. 30. | 67. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 76 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der **Zutrieb von Wiederkäuern und Schweinen auf den am 19. d. Mts. in Backnang und am 20. d. Mts. in Murrhardt fälligen Viehmarkt aus verseuchten Ortschaften ist verboten.**

Backnang, den 12. April 1898.

K. Oberamt. Frommeld, AM.

Backnang.

Das Schulgeld der Kleinkinderschüler

beträgt nunmehr **30 Pf.** per Monat. Ausnahmen können die Lehrerinnen zulassen.

Stadtschultheißenamt. Gock.

Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Die Erben des † **Christian Weidenmann**, Privatiers in Eßlingen, verkaufen am **Samstag den 16. d. M., vormittags 11 Uhr,** auf hiesigem Rathaus zum **erstenmale** im öffentlichen Aufstreiche:

1/stel an Scheuer Nr. 3 st. Hofraum am Ledergäßle mit dem dabei befindlichen Gemüsegarten. Liebhaber sind eingeladen.

Den 13. April 1898. Ratsschreiberei. Leins.

Allmersbach, Oberamts Marbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Zufolge Anordnung des K. Amtsgerichts Marbach vom 31. Jan. d. J. und Beschlusses des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 18. Februar d. J. kommt in der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des **Martin Beck**, Bäckers und Wirts hier, am

Freitag den 15. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus im ersten Termin zum öffentlichen Aufstreichsverkauf:

Markung Allmersbach:

Gebäude:

Nr. 22. 79 qm ein zweistockiges Wohnhaus mit getrecktem Keller, Viehstall und **Bäckerei-Einrichtung** an der Rietenauerstraße. B.-V.-A. 2800 M.

In diesem Gebäude wird schon seit mehreren Jahren eine Schenkwirtschaft mit gutem Erfolg betrieben.

32 qm Hofraum, Anschlag 2500 M.

Güter:

P.Nr. 212. 9 a 39 qm Acker im Hungerberg, Anschlag 200 M.
P.Nr. 1256. 8 a 04 qm Acker in Steinäckern, Anschlag 100 M.
P.Nr. 1752. 13 a 42 qm willkürlich gebauter Acker, vormals Wald in der Remnklinge. Anschlag 200 M.

Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und dem Gemeinderat Glück.

Zum Zwangsverwalter ist Gemeinderat Schöffler bestellt.

Ob ein zweiter Aufstreich stattfindet, ist von dem Ergebnis des ersten Aufstreichs abhängig.

Hier unbekannte Kaufsliebhaber haben sich vor der Versteigerung über ihre Zahlungsfähigkeit durch Vermögenszeugnisse neuesten Datums auszuweisen.

Den 3 April 1898. Namens der Vollstreckungsbehörde: Schultheiß Kienzle.

Unterweißach, Station Backnang.

Schmiede-Verkauf.

Wegen Uebernahme einer Wirtschaft verkaufe ich am nächsten

Montag den 18. d. M., nachmittags 2 Uhr,

aus freier Hand im **Gasthaus z. Krone in Unterweißach** mein Wohnhaus und Scheuer, sowie 2 schöne Baumstücke. In dem Wohnhaus wird schon seit 70 Jahren das Schmiedhandwerk mit bestem Erfolg betrieben, es ist daher einem tüchtigen Schmied auf diesem Anwesen eine sichere Existenz geboten.

Die Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden.

Christian Fischer, Schmiedmeister.

Backnang.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am

Freitag den 15. d. M.,

vormittags 10 Uhr,

im Pfandlokal gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

1 Zither
1 bürgerl. Gesetzbuch für das deutsche Reich.

Gerichtsvollzieher Maas.

Ein zuverlässiger, tüchtiger

Kutscher

findet angenehme Stelle bei hohem Lohn in der

Spinnerei Backnang.

Strümpfelbach. Einen schönen

Farren,

15 Monate alt, hat zu verkaufen

Jakob Schmid.

Unfehlbar

am **21. April** findet die Ziehung der **Stuttgarter**

Pferdemarktlotterie

statt. Lose à 1 Mk., so lange Vorrat, zu haben bei der Generalagentur **Eberhard Fetzer** in **Stuttgart**,

In **Backnang** bei **E. Reutter, O. Ackermann, G. Mayer, A. Sauer.** M.

Sämtliche in den hiesigen Lehranstalten eingeführten

Schulbücher

empfiehlt zu billigsten Original-Verleger-Preisen

J. Rath, Buchhandlung beim Engel.

☞ Alte noch brauchbare Schulbücher werden an Zahlung angenommen.

Backnang.

Von jetzt ab bleibt mein Geschäft

Sonntags geschlossen.

J. Haag b. Stern.

Chilisalpeter Thomasphosphat-Mehl & Kainit

empfiehlt billigst

Albert Sauer.

Baum- und Rebenspritzen

empfiehlt

Albert Sauer.

= Asphalt =

Dachpappen bester Qualität, Asphaltröhren für Abortleitungen, **Isolierpappen, Isoliertafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.** (H.)

Richard Pfeiffer, Feuerbach,

Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.

Sie sind fein

heraus, wenn Ihre Schuhe mit **Krebs-Wichse** gewichst sind. Verwenden Sie daher in Ihrem Hause nur **Krebs-Wichse.**

Dosen à **10** und **20 Pfg.**, sowie Holzschachteln à **5** u. **10 Pfg.** sind zu haben.

Backnang: W. Becker,
„ G. Grün.
„ L. Höchel,
„ E. Reutter, Seifenf.
„ E. Schweizer Nachf.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** die besten und dabei die allerbilligsten sind.

Über 100 Anerkennungen. u. Zubehörtheile

Wiederverkäufer gesucht.

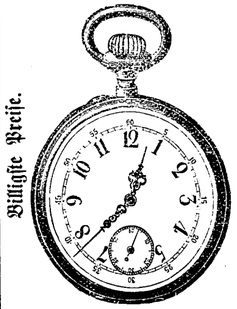
Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stukenbrok, Elnbeck

Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Große Auswahl.

Billigste Preise. Reelle Garantie.



Adolf Stroh, Backnang.

C. Rieger,

Lederkommissions-Geschäft

Tuttlingen,

Telephon 17

empfiehlt sich zum commissionsweisen Verkauf aller **Ledergattungen.**

Prämiert

Landwirte und Viehbesitzer

erzielen glänzenden Erfolg mit

Mast- und Fresz-Pulver

„Gloria"

für Nutztiere (Pferde, Hornvieh, Schweine, Kaninchen, Geflügel 2c.) **besondere** Mischung für

☞ **jede Tiergattung.**

Von **Tierärzten** und **Fachleuten** als **vorzüglich** anerkannt. Verursachte Kosten wenige Pfennige täglich. Preis p. Ko. M. 1. 20 ab Fabrik.

Herm. Nagel's Nachf.

(M.) **Stuttgart** (Werastr. 8)

Alleinverkauf in **Backnang:**

Albert Sauer, Colonialwarenhdlg.

Dr. Lindenmeyer's
wohltuendes
Haar-Petroleum
(gesetzlich geschützt)
ist ein hervorragendes Mittel gegen Haarausfall, besonders wenn durch Schuppenbildung verursacht. Letztere verschwindet nach kurzem Gebrauch, indem das Haar-Petroleum die Kopfhaut von allen Unreinigkeiten schnell befreit, ohne Haut und Haare auszutrocknen. Es erhält deshalb den Haaren die natürliche Farbe und verleiht ihnen schönen Glanz und Geschmeidigkeit. Da absolut unschädlich, so ist dieses vorzügliche Mittel zur täglichen Toilette, besonders auch für Kinder, zu verwenden. Preis per Flasche M. 2.—. bei
Apoth. **Conradt.** u. Apoth. **Roser.**

Den geehrten Hausfrauen
empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disqué & Cie., Mannheim
ihre so beliebte Marke
Elefanten-Kaffee.
Garantiert reiner, gebrannter
Bohnen-Kaffee
in Paketen à 1/2, 1/4, 1/8 Ko.
mit Schutzmarke „**Elefant**" versehen.

f. Manilla-Mischung	1/2 Ko.	M. 1.20
f. Java- „	„ „ „	1.40
f. Westindisch- „	„ „ „	1.60
f. Menado „	„ „ „	1.70
f. Bourbon- „	„ „ „	1.80
fst. Mocca- „	„ „ „	2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:
Kräftiger feiner Geschmack.
Große Ersparnis.
Ferner: **Naturellgebrannte Kaffee** in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.
Niederlagen in:
Backnang: C. Reutter.
Sulzbach a. M.: G. Gelbing.
Murrhardt: Adolf Zügel.
Gaildorf: Carl Seilacher.
Winnenden: Ernst Sommer.
Steinheim a. M.: Gg. Geiger.
Marbach: Fr. Richter.
Kirchberg a. M.: J. Seyffer.

Ein tüchtiger
Gerbergeselle
kann eintreten. Zu erfragen bei
W. Hagelstein.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Gerbergeselle,
mit der Vacheledersabrikation vertraut, findet als Vorarbeiter dauernde Stellung.
Mich. Schleck,
Lederfabrik,
Homburg (Pfalz).

Schreiner-Gesuch.
Tüchtige Möbelschreiner finden dauernde Beschäftigung bei
J. Vetter in **Ludwigsburg,**
Keppler straße 16.

Einige
junge Leute
für leichtere Arbeiten gesucht von der
Perla-Industrie:
W. Leis.

Suche auf 1. Mai einen jüng. tüchtigen
Knecht
als Bierführer.
A. Schmückle z. Traube.

Ein tüchtiger
Roßknecht,
der das Ackerfuhrwerk gut versteht, kann eintreten. Bei wem? Auskunft in der Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger
Roßknecht
wird zu baldigem Eintritt gesucht.
Näheres bei
Schmiedmstr. **Strecker,** Sulzbacherstr.

Julius Schraders **Kunstmostfabrikate in Extraktform**
geben den besten Haustrunk (Kunstmost) und kommt das Liter des vorzüglichen Getränkes auf nur 7 Pfg. Portion zu 150 Liter (ohne Zucker) M. 3. 20.
Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart. In d. Apoth. **Backnang, Sulzbach a. M., Murrhardt, Winnenden** (Gmelin), **Ludwigsburg** (Bareis).

Billigstes und phosphorsäurereichstes **Göppinger Knochenmehl** Organisches Düngemittel
garantierter Gehalt: 28—29% Phosphorsäure, 1—1½% Stickstoff (in Wirklichkeit meist wesentlich mehr), erzielte bei den in den beiden letzten Jahren vorgenommenen praktischen Feldbüngungsversuchen in allen Landesteilen und auf den verschiedensten Bodenarten laut vorliegender Zeugnisse anerkannt erster landwirtschaftlicher Autoritäten die günstigsten Wirkungen bei Halmfrucht, Hopfen, Wiesen und Klee, Kartoffeln, Rüben, Kunst- und Handelsgärtnereien, Baumschulen, Forstkulturen, Weinbergen 2c. und findet daher von Jahr zu Jahr immer allgemeinere Anwendung, denn wer einmal einen Versuch damit gemacht, bestellt regelmäßig nach.
Zur Frühjahrssaat halte ich daher diesen altbewährten Kunstdünger bestens empfohlen.
Göppinger Gelatine- & Leimfabrik G. Letzer.
Zu haben in der Bezirksniederlage
C. Weismann in Backnang.

Zacherlin
wirkt staunenswert! Es tötet jedwede
Art von Insekten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl."
In **Backnang** bei Herrn **C. Weismann.**

Guter Nebenverdienst.
Eine alte Lebens- u. Unfallvers.-Aktiengesellschaft sucht für den hiesigen Oberamtsbezirk einen tüchtigen, rührigen u. selbstthätigen Bezirksagenten. Jahresgehalt 1200 M. Inkasso vorhanden. Schriftl. Offerte unter **F. 942** befördern **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Eine größere Partie starke
Lohkäs-Pfähle,
passend zu einem Gartenzaun, hat zu verkaufen
Frau **Hof,**
Gerberstraße 29.

Gut eingebrachtes
Heu
hat zu verkaufen
Friseur **Burkhardt.**

Fürstenhof. Einen starken
Leiterwagen
hat zu verkaufen
Chr. Notz.

Oberschönthal.
Ein tüchtiger
Roßknecht
findet Stellung bei
Schad.

Asthma
(Atemnot) findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** In Beuteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M. in **Backnang** bei Apoth. **Conradt,** u. Apoth. **Roser.**

Eine freundliche
Wohnung
mit 2 Zimmer hat bis 1. Mai zu vermieten
G. Mayer sen. z. Bazar.

Ein **möbliertes**
Zimmer
hat auf 1. Mai zu vermieten
J. Leuchs z. Friedenslinde.

Einen größeren, gut erhaltenen
Herd
verkauft Hafner **Widmann.**

Ein tüchtiges, fleißiges
Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, das schon gedient hat, wird bei hohem Lohn gesucht.
Näheres bei der
Expedition d. Bl.

Lehrverträge
vorrätig in der Buchdr. von **Fr. Stroh.**

Kusecke's Kindermehl
Nestle's „
Rademann's „
Prinzeß-Zwiebackmehl
Habermehl, Gerstenmehl
Reismehl, Condensierte Milch
empfiehlt
A. Roser, obere Apotheke.

Stuttgarter Pferdemarktlose
à 1 M. sind zu haben bei
J. Gix.

Es bleibt dabei!
Die wirksamste med. Seife ist **Bergmann's**
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. **Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden**
vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, rote Flecke. à St. 50 Pf. bei Apotheker **Roser,** obere Apotheke.

Regen- und Sonnenschirme
Spazierstöcke
werden zu meinen bekannt billigen Preisen abgegeben.
W. Maier, Schirmgeschäft hinter dem Gasth z. Post und Laden Sulzbacherstraße Nr. 9.
Ueberziehen und Reparaturen prompt und billig.

Backnang.
Wohnungsänderung
Einer werten Einwohnerschaft zeige hiedurch ergebenst an, daß ich das von mir erkaufte **Anwesen Steinbacherstraße Nr. 47** bezogen habe.
Empfehle zugleich mein
Fuhrwerk
zu gef. Benützung und sichere aufmerksame und billige Bedienung jederzeit zu. Achtungsvoll
W. Sinn.

Ein Mädchen
von 17—18 Jahren kann sofort eintreten. Näheres bei
Fichtel zum Murrthal.

Verloren
ging am Dienstag von Oberbrüden über Unterweißach nach Wattenweiler ein **karrierter wollener Pferdeteppich.** Abzugeben bei Herrn Kaufmann **Stütz** in **Unterweißach.**

Männer- & Jünglingsverein.
(Evang. Vereinshaus.)
Sonntag abend 1/8 Uhr Bibelbesprechung.
Samstag abend 8 Uhr Singstunde, ebenso Mittwochs für die Jugendabteilung.
Reichhaltige Bibliothek.
Donnerstag abend 8 Uhr Turnstunde (Städt. Turnhalle).

Backnanger Wochenmarkt.
Viktualien-Preise
vom 13. April 1898.

500 Gramm Butter, sauer	90—120	₰
„ „ „ süße	110	„
2 Stück Eier	8—10	„
1 Hahn (Durchschnittspreis)	— ℳ 100	„
1 Gans „	— ℳ —	„
1 Ente „	— ℳ —	„
1 Henne „	— ℳ 90	„
1 Taube „	35	„
Läuferschweine, pr. Paar	52—80	ℳ
Milchschweine „ „	24—32	ℳ
1 Kilo weißes Brot	28	₰
2 Kilo schwarz Brot	45	„
500 Gramm Rindfleisch	65	₰
„ „ Kalbfleisch	70	„
„ „ Schweinefleisch	65	„
„ „ Kuhfleisch	55	„
„ „ Schweineschmalz	70	„

Schad.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang, 12. April. Wie wir hören, findet die Musterung der Militärpflichtigen vor der Oberersatzkommission im Bezirk Backnang heuer am 28. und 30. Juni statt.

, **Sulzbach,** 12. April. Von schwerem Leid wurde heute abend die Familie des Herrn Stationsmeisters Mohr heimgesucht. Das 4jährige Söhnchen derselben spielte mit einem andern Knaben an dem Murrufer und fiel unglücklicherweise in das rasch dahineilende Wasser. Bis der andere Spielgenosse dies den Eltern meldete und die Hilfe herbeikam, war der Knabe bereits einige hundert Meter flußabwärts getrieben, konnte aber dem Element entrissen und in ein nahes Bahnwärterhaus gebracht werden. Alle Versuche, die der alsbald erschienene Arzt anwandte, in dem Knaben wieder Leben zu erwecken, blieben erfolglos zum großen Schmerz der Eltern, denen allseitige Teilnahme zukommt.

* **Hall.** Der Bund der Landwirte hat Schultheiß und Ziegelfabrikant C. Förstner in Ubrigshausen, Oberamts Hall, die Kandidatur für den 11. Reichstagswahlkreis angetragen, welche derselbe nach einigen Tagen Bedenkzeit nun angenommen hat. Er ist Mitglied der deutschen Partei, die ihn jedenfalls unterstützt. Da der seitherige Abgeordnete, Gutsbesitzer Hartmann in Wackershofen, gesundheitshalber eine Wiederwahl nicht annehmen wird, steht jedenfalls eine Kandidatur der Volkspartei noch zu erwarten.

* **Vom Welzheimer Wald.** Unsere Eisenbahnsache kommt wieder in Fluß. In der nächsten Woche wird die Richtung Lorch-Alfdorf-Welzheim von Herrn Regierungsbaumeister Prof. Wallersteiner aufgenommen werden. Diese Arbeit wird etliche Wochen in Anspruch nehmen und dann nebst einer Uebersicht über die Verkehrsverhältnisse höheren Orts vorgelegt werden. Erst im Laufe des nächsten Winters wird es sich entscheiden, ob die Linie Welzheim-Lorch oder Welzheim-Schorndorf zur Ausführung kommen wird. Unterdessen bewirbt sich eine Stettiner Gesellschaft um Konzession zu einer Privatbahn Backnang-Welzheim-Alfdorf-Lorch oder Alfdorf-Gmünd; damit würde es sich um eine Verbindung des Murrthals mit dem Remsthal handeln. Der Staat wird diese wichtige Verbindung schwerlich aus der Hand geben. (Neck. Ztg.*)

Stuttgart, 12. April. Goldarbeiter Eb. Fr. Fauser von Feuerbach, der am 2. April von dem Schwurgericht wegen Verbrechens des Vatermords zum Tode verurteilt wurde, hat gegen dieses Urteil Revision an das Reichsgericht angemeldet.

Cannstatt, 12. April. Am Sonntag nachmittag schlug oberhalb der König-Karlsbrücke ein Nachen mit 4 Insassen um. 2 Herren retteten sich ritterlich durch Schwimmen, die beiden Fräulein wurden durch den Nachenvermieter herausgezogen. — Ebenso ist gestern in der Nähe der Daimler'schen Werfte ein Fräulein infolge Zusammenstoßens zweier Boote in den Neckar gefallen. Durch einen Fischer wurde dasselbe alsbald aus dem unfreiwilligen Bade erlöst.

b **Heilbronn,** 12. April. Während einer Tanzunterhaltung gab es gestern in Böckingen einer Tänzerin halber zwischen 2 italienischen Arbeitern Streit, der bald damit endete, daß der eine Italiener dem andern ein Messer in die Gegend des Unterleibs stieß, so daß der Getroffene schwer verletzt in den Spital nach Heilbronn verbracht werden mußte. Der Thäter ward sofort verhaftet.

s **Oberfischbach** OA. Gaildorf. Schultheiß Schäfer hat sein Amt als Ortsvorsteher am vorigen Donnerstag niedergelegt; es steht der Gemeinde also in nächster Zeit eine Neuwahl bevor. An Kandidaten soll, wie man hört, kein Mangel sein.

* **Kirchheim u. T.** Die Stadt ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit des J. F. Schöllkopf in Buffalo und seiner Frau, geb. Dürr, in die glückliche Lage gekommen, ein Vermächtnis von 54 000 Mk. entgegennehmen zu können. Hievon sind dem Kirchengemeinderat 25 000 Mk. zur Errichtung einer Friedhofkapelle und 3000 Mk. als Beitrag zu den bevorstehenden Erneuerungsbauten im Innern der Kirche übergeben worden. 10 000 Mk. sind zur Errichtung eines Freibetts im Wilhelmshospital und weitere 15 000 Mk. für Armenzwecke bestimmt. Das evang. Vereinshaus wurde mit 1000 Mk. bedacht. Der hochherzige Stifter und seine Ehefrau sind von hier gebürtig. Im Jahr 1841 wanderte Schöllkopf nach Amerika aus. Seit 1844 ist er in Buffalo ansässig, dort vielseitig und mit großem Erfolg thätig. Seine neue Heimat weiß von seiner Geschäftstüchtigkeit wie von seiner wohlthätigen Gesinnung ebensoviel zu erzählen wie seine Geburtsstadt, die er beinahe von Jahr zu Jahr wieder aufsuchte und der er sich stets als edler Wohlthäter erwies.

c **Oetisheim,** 12. April. Heute abend verunglückte ein hiesiger 18jähriger Bursche auf bedauerliche Weise. Derselbe wollte an einer Straßenlaterne, in deren Glasgehäuse sich über den Behälter ergossenes Erdöl entzündet hatte und lichterloh flammte, die Flamme dadurch ersticken, daß er einen Sack in den Glasverschluß steckte. Bei dem Versuche jedoch, den Sack wieder herauszuziehen, erfolgte eine Explosion und im Moment stand der Bedauernswerte, über dessen Kleider sich Petroleum ergossen hatte, in Flammen und trug am linken Beine sowie im Gesicht bedeutende Brandwunden davon. Aerztliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden.

b **Ulm,** 12. April. In der Entfestigungsangelegenheit sind weitere Verhandlungen zwischen der hies. Stadtgemeinde und dem Berliner Kriegsministerium eingeleitet. Am 22. ds. kommt der General Vogel von Falkenstein von Berlin zur Besichtigung der Festung hieher.

* **Biberach.** Wie sehr das Volk an uralt überkommenen Gebräuchen hängt, zeigen die Osterspiele auf dem Espach hier. An beiden Ostertagen, besonders am Montag, vergnügen sich alle Jahre eine Menge junger Leute, früher auf der Allmande Espach, seit deren Ueberbauung auf dem nördlichen Gigelberg mit allen möglichen Eierspielen wie Picken, Geldwerfen in die Eier, Wetten um solche. Es entwickelt sich stets ein volksfestartiges Treiben und der Abend wird bei Tanzunterhaltungen in den größeren Wirtschaften zugebracht. (St.-A.)

Berlin, 12. April. Das Glückwunschtelegramm des Kaisers anläßlich des Sieges des Generals Kitchener über die Derwische hat in England große Genugthuung hervorgerufen, die in verschiedenen Preßstimmen einen lebhaften Ausdruck findet. Der „Standard" schreibt: „Wir freuen uns, daß unter den ersten Glückwünschen ein sehr herzlicher vom Deutschen Kaiser war, zweifellos mit der bestimmten Absicht, zu bekunden, daß in der egyptischen Frage seine Sympathien bei uns sind. Auch geht es nicht zu weit, aus dem liebenswürdigen und schmeichelhaften Tone seiner Botschaft zu folgern, daß er glaubt, auch in anderen Sphären sei Raum für ein wohlthätiges Zusammenwirken Deutschlands und Großbritanniens"

Berlin, 12. April. In der Presse werden neuerdings wiederum Berichte über angeblich bevorstehende Veränderungen in der Spitze einzelner Ministerien verbreitet, wobei insbesondere die Ministerien des Innern und der geistlichen Angelegenheiten genannt werden. Wir sind in der Lage, demgegenüber festzustellen, daß ein Wechsel in den leitenden Stellungen weder zur Zeit in Frage kommt, noch von irgend einer Seite ins Auge gefaßt ist. Die Gerüchte sind daher in jeder Beziehung unbegründet.

Altona, 12. April. Der Fackelzug der Bürgerschaft zu Ehren des Generalobersten Grafen Waldersee ist gestern abend bei gutem Wetter glänzend verlaufen. Oberbürgermeister Giese hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Grafen und die Gräfin Waldersee schloß, worauf Graf Waldersee mit einem Hoch auf die Stadt Altona dankte. Bei dem Zusammenwerfen der Fackeln brachte der Oberbürgermeister ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus.

Homburg v. d. H., 12. April. Der Kaiser reist am Donnerstag nach Wiesbaden, woselbst er 4 Tage verbleibt. Er gedenkt daselbst allabendlich das Theater zu besuchen. Am 18. ds. wird der Kaiser von Wiesbaden nach Homburg zurückkehren und daselbst bis zu seiner Abreise zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach Dresden verbleiben. Der Aufenthalt der Kaiserin dürfte noch 4 Wochen währen. Die kaiserlichen Prinzen, welche heute noch Plön abreisen sollten, werden noch bis Ende dieser Woche hier bleiben.

* **Karlsruhe.** In dem seit vorigem Jahr begründeten Heim für Geschäftsgehilfinnen, dem die Frau Großherzogin ebenfalls ihre besondere Aufmerksamkeit zuwendet, befinden sich mehrere Pensionärinnen, und etwa 20 Gehilfinnen nehmen dort regelmäßig gute Kost zu billigem Preis. Vermindert hat sich indes die Zahl der Besucherinnen an den Abenden, obwohl für Lese- und Schreibgelegenheit und auch für die Möglichkeit musikalischer Unterhaltung gesorgt ist.

Frankreich.

Paris, 12. April. Das „Echo de Paris" fordert den Kriegsminister dringend auf, im Interesse seiner eigenen Ehre und der Ehre der Armee gegen Esterhazy einzuschreiten. Es werde schon in allernächster Zeit zu spät dazu sein. Das Blatt richtet die Frage an den Kriegsminister, ob die im Jahre 1896 angefertigten geheimen Zeichnungen, betreffend gewisse bestimmte Gewehre, sich nicht in unberufenen Händen befinden und der Plan der Mobilisierung des 3. Armeecorps, dessen Hauptquartier in Rouen liegt, nicht Unberufenen in die Hände gegeben worden sei. „Aurore" sagt, die Fassung der Vorladung an Zola bedeute das Eingeständnis der im Prozeß Dreyfus begangenen Ungesetzlichkeit.

Rußland.

Petersburg, 12. April. Der mit 22 000 Pud Mehl, welche Kaiser Nikolaus an Notleidende auf Creta spendete, nach Creta abgegangene russische Dampfer ist dort eingetroffen. Admiral Stryblow wird die Verteilung des Mehls am Osterfeste (russ.) vornehmen.

Petersburg, 12. April. Ein heute veröffentlichter kaiserlicher Ukas bestimmt, die Gesamtsumme der umlaufenden hochprobigen Silbermünzen wie Scheidemünzen solle nicht mehr als 3mal soviel Rubel betragen, wie Rußland Einwohner hat. Privatpersonen müssen bei jeder Zahlung bis zu 25 Rubel hochprobige Silbermünzen annehmen, die Kronkasse jedoch in jeder Summe, ausgenommen die Zahlungen von Zöllen, Steuern und anderen in Gold zu erhebenden Gefällen, bei denen bis zu 5 Rubel in Silber anzunehmen sind. Als gesetzliche Geldeinheit Rußlands bei allen Zahlungen und Abschlüssen hat nunmehr der Rubel, der gleich 1/15 Imperial ist, zu gelten.

Türkei.

Konstantinopel, 12. April. Ein kaiserl. Irade sanktioniert den letzten Beschluß des Ministerrates über die Errichtung einer türkischen Botschaft beim Vatikan.

Montenegro.

Cettinje 12. April. Der Fürst von Montenegro erhielt vom Kaiser von Rußland 30 000 Repetiergewehre u. 30 Millionen Patronen zum Geschenk.

Kreta.

Kanea, 12. April. Das abberufene österreichische Detachement hat heute vormittag Kreta verlassen.

Aegypten.

* **Die Schlacht am Atbara.** General Kitchener hat am 8. April einen entscheidenden Sieg über das Heer der Derwische davongetragen. Das letztere war 19 000 Mann stark von Schendy ausgerückt, seitdem aber durch Ausreißer einigermaßen geschwächt worden. Bei Tagesanbruch erschien Kitchener mit einem Heere von etwa 18 000 Mann, 24 Feldgeschützen und 12 Maximkanonen 2 km vor dem verschanzten Lager des Feindes. Die Engländer hatten den linken Flügel, die Sudaner das Zentrum, die egyptische Brigade unter Maxwell den rechten Flügel. Die Brigade Lewis blieb zur Unterstützung der Reiterei in Reserve. Die Artillerie war auf den Flügel vereinigt. Kurz nach 6 Uhr nahm Kitchener das Feindeslager auf 1½ Stunden unter ein scharfes Granatfeuer. Der Feind sandte seine Reiter aus, die jedoch von den Maximkanonen bald zurückgetrieben wurden. Während der Beschießung zeigte sich der Feind kaum; er suchte in den Laufgräben Deckung. Als aber gegen 8 Uhr die anglo-egyptische Infanterie zum Sturmangriff schritt, erschienen die Derwische mutig an der Palissadierung. Sie sparten ihr Feuer auf, bis die Anglo-Egypter auf 100 Schritte heran waren, behaupteten sich auch noch im Innern der Laufgräben und der dahinter liegenden Schützengräben und wurden erst im Handgemenge massenhaft überwältigt. Die Anglo-Egypter gingen bei dem Sturmangriff mit solchem Wetteifer vor, daß nicht festzustellen war, ob die Engländer, die Sudaner oder die Egypter zuerst über die Palissaden hinüber waren. Auf der Seite der Sieger war der Verlust: 2 englische Offiziere tot, 6 in den engl. Regimentern, 4 in den egyptischen verwundet, 200 bis 300 Mann tot oder verwundet. Der Feind verlor über 2000 Mann an Toten und Verwundeten und über 1000 an Gefangenen. Seine 10 Geschütze, die Lagervorräte und die Tragtiere fielen in die Hände des Siegers. Die egyptische Kavallerie und die auf Kameelen reitende Artillerie setzte die Verfolgung des fliehenden Feindes fort. Die nächste Folge des Treffens wird voraussichtlich der Fall Metemnehs sein und es wird sich überhaupt fragen, ob nach dieser Niederlage die Derwische noch widerstandsfähig sind.

Spanien.

Madrid, 12. April. Gestern abend fanden in Barcelona und Valencia patriotische Kundgebungen seitens der Bevölkerung statt, welche ohne Störungen verliefen.

Havanna, 12. April. Das amtliche Blatt veröffentlichte gestern eine Proklamation, in welcher es heißt: Infolge der Schritte des Papstes und der Mächte ordnete die spanische Regierung die Einstellung der Feindseligkeiten an. Letztere werden daher an dem Tage nach der Ankunft der Proklamation an jedem der Orte aufhören. Einzelheiten für die Ausführung der Einstellung und für die Dauer der letzteren werden durch besondere Instruktionen an die Generale bestimmt werden.

Nordamerika.

Washington, 11. April. Die Botschaft des Präsidenten Mac Kinley an den Kongreß beginnt mit einer ausführlichen Bezugnahme auf die früheren kubanischen Aufstände und die beständige Unruhe auf der Insel, die für Amerika Gewerbe, Handel und Kapital schwere Verluste im Gefolge habe und eine beständige Erregung und Beunruhigung bei den amerikanischen Bürgern erzeuge, sowie die Regierung zu bedeutenden Ausgaben nötige, um die Neutralitätsgesetze zur Durchführung zu bringen. Die Mäßigung und Langmut des Volkes der Vereinigten Staaten sei so ernstlich auf die Probe gestellt worden, daß gefährliche Unruhen unter den amerikanischen Bürgern erzeugt worden seien. Der Präsident wendet sich dann in ganz entschiedener Weise gegen die Unmenschlichkeiten des gegenwärtigen Kampfes, namentlich gegen die gegenüber den Reconcentrados bewiesene Grausamkeit, von denen 150 000 an Hunger und Krankheit gestorben seien, und fährt hierauf fort, die Fortsetzung des Kampfes bedeute die Vertilgung einer oder beider Parteien. „Indem ich mir dies vor Augen halte, erscheint es mir als eine Pflicht, im Geiste wahrer Freundschaftlichkeit nicht weniger Spanien als den Kubanern gegenüber mich zu bemühen, die unmittelbare Beendigung des Krieges herbeizuführen." Mac Kinley bespricht dann die jüngsten diplomatischen Bemühungen der Vereinigten Staaten. Hierauf führt die Botschaft aus: Es verbleibt die Wahl einer Dazwischenkunft zur Beendigung des Krieges entweder in der Rolle des Unparteiischen und Neutralen, indem ein vernünftiger Kompromiß zwischen den Streitenden durchgeführt wird, oder als aktiver Verbündeter der einen oder der anderen Partei. Der Geist aller unserer bisherigen Handlungen ist der ernste, selbstlose Wunsch nach Frieden und Wohlfahrt Kubas gewesen. Eine zwangsweise Dazwischenkunft der Ver. Staaten als neutrale Partei, um dem Kriege ein Ende zu machen, in Befolgung vieler geschichtlicher Präzedenzfälle, ist mit vernünftigen Gründen zu rechtfertigen. Ein solches schließt indessen einen feindseligen Zwang gegen beide Parteien ein, sowohl um einen Waffenstillstand durchzusetzen, als die friedliche Beilegung zu leiten. Der Präsident setzt hierauf ausführlich die Gründe auseinander, die ein Dazwischentreten rechtfertigen, und kommt danach auf den Maineunfall zu sprechen, der das Herz der Nation mit unaussprechlichem Schauder erfüllt habe. Die Botschaft fährt dann fort, die lange Erfahrung beweise, daß das Ziel, in dessen Verfolgung Spanien den Krieg auf Kuba führe, durch die gegenwärtig angewendeten Mittel

nicht erreicht werden könne. Die einzige Hoffnung auf Ruhe und auf Beendigung dieses Zustands, der nicht mehr geduldet werden könne, liege in der Pacifikation Kubas durch die Gewalt im Namen der Menschlichkeit und der Gesittung, im Namen der gefährdeten amerik. Interessen, die uns das Recht und die Pflicht geben, zu reden und zu handeln. Der Krieg auf Kuba muß zu Ende kommen. Ich bitte den Kongreß, den Präsidenten zu ermächtigen, Maßregeln zu ergreifen, um ein vollständiges und endgiltiges Ende der Feindseligkeiten zwischen der spanischen Regierung und dem kubanischen Volke herbeizuführen und die sofortige Errichtung einer dauerhaften Regierung durchzusetzen, die fähig ist, die Ordnung aufrecht zu erhalten, sowie die internationalen Verpflichtungen zu beobachten und den Frieden und die Sicherheit ihrer Bürger und der unsrigen zu gewährleisten. Die Botschaft bittet auch, der Präsident möge ermächtigt werden, die See- und Landstreitkräfte der Ver. Staaten zur Erreichung dieses Zieles und im Interesse der Menschlichkeit zu verwenden. Dann verlangt die Botschaft die Bewilligung einer Unterstützung für die Notleidenden auf Kuba. Der Präsident schließt: Das ist eine feierliche Verantwortlichkeit. Ich habe alle Anstrengungen erschöpft, um diesen unduldbaren Zuständen vor unseren Thoren ein Ende zu machen. Ich erwarte Ihre Aktion. Alsdann gibt Mac Kinley die bereits gemeldete Erklärung betr. den von Spanien angeordneten Waffenstillstand ab.

New-York, 12. April. Telegramme der hiesigen Blätter aus Washington melden, die Kommission werde ihren Bericht morgen überreichen. Dem New-York-Herald wird aus Washington gemeldet, die Mehrheit der Kommission des Staates sei für einen Beschluß, durch welchen dem Präsidenten die verlangte Vollmacht erteilt wird. Das Blatt meldet weiter, daß der Präsident, falls er ermächtigt werde, die Marine einzig und allein zum Zwecke der Herstellung des Friedens auf Kuba zu verwenden, beabsichtige, Spanien davon in Kenntnis zu setzen, daß seine Pflicht ihm gebiete, den Willen des Kongresses auszuführen und daß er dies sofort thun würde, falls sich Spanien nicht von Kuba zurückziehe.

Verschiedenes.

Vom Oberland. In W. war Musterung; ein stramner Bauernbursche war gerade an der Reihe. Auf die übliche Frage des Arztes, ob er einen Fehler anzugeben habe, antwortete er laut, aber etwas zögernd: „Ja, ich höre nicht gut!“ „Haben Sie ein Attest ihres Schultheißen oder eines Arztes?“ fragte der Arzt etwas lauter als gewöhnlich. „Nein,“ war die ebenso laute Antwort des anscheinend wirklich nicht gut hörenden Rekruten, dem es schon lange ein Kreuz war, daß er dem Vaterlande zwei Jahre opfern solle. Der Arzt legte dem Burschen ein silbernes 20-Pfg. Stück auf die Achsel und hieß ihn vorwärts marschieren in der Richtung gegen den aufgestellten Landjäger. Der pfiffige Bursche dachte: „Halt, auf den Wiz falle ich nicht herein“ und richtig, als das Zwanzigerle auf den Boden fiel, that er, als ob er es nicht bemerkt habe und marschierte ruhig weiter. Da hörte er, wie der Arzt zum Offizier in ziemlich flüsterndem Tone sagte: „Es ist schade um den sonst kräftigen Burschen, daß wir ihn freigeben müssen.“ Diese Worte zauberten ein stillvergnügtes Lächeln auf dem Gesicht des Rekruten hervor, weshalb ihn der Landjäger, bei dem er angekommen war, fragte: „Was freut Sie so?“ worauf er sagte: „Ich hab' graud' g'hört, wie der Doktor g'sagt hat, ich werd' frei!“ Da nach menschlichem Ermessen nur ein ganz gut Hörender das, was der Doktor gesagt hatte, vernehmen konnte, so war der schlaue Bursche nun doch gefangen und wurde auch für zum Militär tauglich erklärt und zwar zur Kavallerie.

* **Ein erschütternder Unglücksfall** hat in Moskau die allgemeine Teilnahme erweckt. Die siebzehnjährige Gymnasiastin Kirpitschnikoff, Tochter des Professors Kirpitschnikoff, die oft an Schlaflosigkeit litt, hatte in der Nacht das Haus verlassen, um sich durch einen Spaziergang Ermüdung zu holen. Als die Eltern am nächsten Morgen ihr Kind nicht in seinem Zimmer fanden und Nachforschungen bei Bekannten 2c. erfolglos blieben, wandte sich der Vater an den Oberpolizeimeister Trepoff mit der Bitte, ihm mit dem ganzen Polizei-Apparat beim Aufsuchen der Tochter behilflich zu sein. Inzwischen war aber bereits der Bericht eines Pristaws an den Oberpolizeimeister unterwegs, wonach am 28. März gegen 4 Uhr Morgens der am Moskau-Ufer stationierte Gorodowoi verzweifelte Hilferufe vom Flusse her gehört und ein junges Mädchen bis zum Halse im Wasser stehend und sich am Eise festhaltend bemerkt hatte. Infolge der dünnen Eisschichte hatten jedoch der Gorodowoi, sowie ein herbeigeeilter Dwornik dem Mädchen keine Hilfe bringen können. Die Hilferufe und das Flehen der im kalten Wasser immer mehr Erstarrenden wurden inzwischen immer herzzerreißender, und die beiden Leute vermochten trotz allen guten Willens vom Ufer aus keine Rettung zu bringen. Da kam ein Fuhrmann herangefahren, und mit Hilfe einer Pferdeleine versuchten nun die Männer das junge Mädchen an's Land zu ziehen, aber leider erwies sich die Leine zu kurz. Während hierauf der Fuhrmann zur nächsten Rettungsstation lief, um die dort postierten Matrosen herbeizuholen, kam der Dwornik auf den Gedanken, der Ertrinkenden das Schutzverdeck des Wagens zuzuwerfen, damit sie sich bis zum Erscheinen der Rettungsleute leichter über Wasser halten könne. Zum Unglück jedoch war das Lederverdeck zu schwer und brach kurz vor dem Mädchen durch's Eis, die Ertrinkende mit sich hinabziehend. Nach mühevollem Suchen wurde vier Tage später die Leiche des Mädchens aus dem Wasser gezogen.

* **Aus Bern** wird gemeldet: Das Dorf Merlingen am Thunersee ist zum größten Teil niedergebrannt.

* **Die mutige That eines Knabes** wird aus Paris gemeldet. Zwei kleine Kinder spielten am Ufer der Seine. Plötzlich fiel das Jüngste, ein Junge von drei Jahren in das Wasser. Sein Bruder, ein Bürschchen von sieben Jahren, stürzte sich kurz entschlossen in die Fluten, um ihn zu retten. Er konnte zunächst den kleinen Körper im Wasser nicht finden und schwamm deshalb wieder mit großer Mühe an das Ufer. Da tauchte der Verunglückte noch einmal auf, dieses sehend, sprang der kleine Held von neuem in die Seine. Jetzt gelang es ihm, das Brüderchen zu erreichen, ans Land und zu den Eltern zu bringen.

* **Prag.** In der Gemeinde Klapana bei Libochowitz sind infolge von Erdrutschungen 27 Häuser eingestürzt und 38 Familien obdachlos geworden. Da die Erdbewegungen noch andauern, erscheint die ganze Ortschaft sehr gefährdet. Menschenverluste sind bisher nicht zu beklagen. Der Statthalter Cudenhove besichtigte die Unglücksstätte im Dorfe Klapana. Fünf andere Wohnhäuser sind ebenfalls eingestürzt. Die Zahl der Obdachlosen beträgt 148. Zur Unterstützung der Betroffenen wurde ein Hilfskomite gebildet. Der Statthalter stellte staatliche Hilfe in Aussicht.

Gestorben:

In Stuttgart: Emilie Gogel. Lolo Gros. Karoline Kraushaar, geb. Gräßle, Schultheißen Wwe. Friederike Seifried, Diakonissin. Eduard v. Alberti, Abteilungsingenieur a. D. Freifrau v. Gemmingen-Guttenberg-Fürfeld, geb. Freiin v. Fahnenberg. Fr. Zach, Privatier. Alma Sautier, geb. Krämer. — Babette Jahn, geb. Müller, Porzellanmalers Wwe., Tübingen. Fr. Schneider, Ravensburg. Ch. Ehninger, Brauereibesitzer, Kirchheim a. T. R. Dederer, Heilbronn. K. Gebhard, Oberlokomotivführer a. D., Heilbronn. J. Stegmaier, Heilbronn. H. Egli, Heilbronn. Mina Losch, Nähterin, Heilbronn-Böckingen. Fr. Plappert, Sülzbach. Marie Endreß, Oberstadt. Karl Ziegler, Oehringen.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag, 14. April.
Für Donnerstag und Freitag steht noch mehrfach windiges Wetter bei kühler Temperatur, aber nur noch schwache Neigung zu kurzen Niederschlägen in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Wien, 13. April. Außer den bereits gemeldeten Unfällen von Touristen sind noch 2 Wiener Ausflügler im Schneeberggebiete verunglückt, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Der eine hat Hautschärfungen und Beulen erlitten, dem andern sind beide Hände erfroren.

— Aus Warschau wird der N. Fr. Pr. berichtet: daß dort 113 Schüler des 4. Gymnasiums wegen Verschwörung gegen die Schuldrigkeit in empfindlicher Weise, mehrere sogar mit Ausschließung bestraft wurden.

— Aus Sanok wird gemeldet: Der Gutsdirektor des Dorfes, Dydnia, hat seine eigene Gattin und den dortigen Kanonikus Biesiadeck, den Präsidenten des Bezirksausschusses, erschossen.

Rom, 13. April. Der „Observatore Romano“ veröffentlicht Schriftstücke bezüglich des Vorgehens des Papstes in der spanisch-amerikanischen Frage. Am 9. ds. beauftragte Gullon Merry-del-Val dem Papste mitzuteilen, daß General Blanco angewiesen wurde, die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten zu bewilligen. Die Regierung vertraue darauf, daß der Papst über die Nichtverletzung des Prestiges Spaniens wachen werde. Die Botschafter der Mächte stimmten mit den Wünschen des Papstes überein. Eine Depesche Rampolla's an den Nuntius beauftragt letzteren für die Einstellung der Feindseligkeiten zu danken, der Papst werde geeigneten Falls für die Nichtverletzung des Prestiges Spaniens sorgen. Ferner veröffentlicht das Blatt eine Glückwunschdepesche des österreichischen Kaisers an den Papst wegen der Wirkung der Intervention, sowie eine Washingtoner Depesche aus ungenannter Quelle, die besagt, daß die Einstellung der Feindseligkeiten einen ausgezeichneten Eindruck machte und die Aufrechterhaltung des Friedens unzweifelhaft sei.

London, 13. April. Wie dem Reuter'schen Bureau aus Washington gemeldet wird, soll dem Vernehmen nach die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten im Prinzip eine Resolution zu gunsten einer sofortigen Intervention angenommen und ferner beschlossen haben, an Spanien die Forderung zu richten, Kuba zu räumen.

Washington, 13. April. Das Reuter'sche Bureau meldet: Generalkonsul Lee ist hier eingetroffen u. sollte gestern nachmittag von der Senatskommission vernommen werden. Der Bericht der Kommission wird sich bezüglich der Botschaft Mc Kinley's dem Vernehmen nach für folgende Beschlußanträge aussprechen: Das kubanische Volk ist von Rechtswegen frei und unabhängig und soll es sein. Der von Spanien auf Kuba geführte Krieg ist für den Handel, das Eigentum und die Interessen der Vereinigten Staaten so schädlich, so grausam und barbarisch, daß es die Pflicht der Vereinigten Staaten ist zu fordern, daß Spanien unverzüglich seine Land- und Seestreitkräfte von Kuba zurückziehe. Der Präsident wird ermächtigt, die gesamten Streitkräfte der Ver. Staaten für die Ausführung der Beschlußanträge zu verwenden. Den Beschlußanträgen soll eine Begründung vorangehen, in der es heißt, das Unglück der „Maine“ habe tiefen Groll hervorgerufen.

Des kleinen Hauses Glück und Leid.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Meister Stiller war in der Brandkasse; nachdem er die Seinen in Sicherheit gebracht hatte, war es sein Erstes, sich an den Rettungsarbeiten zu beteiligen. Er war wohl von der allgemeinen Verwirrung mit fortgerissen, sonst hätte sein erster Gedanke sich daraud richten müssen, seine Wertpapiere zu retten. Sie wurden Feuersraub. Zwar hatte er als sorgsamer Hausvater sich die Nummern der Papiere notiert. Allein sein Notizbuch steckte in einem andern Rocke als dem, in welchen er gerade hineingefahren war, und so verbrannte es mitsamt dem Rocke.

Die Stadt war arm geworden. Die Verhältnisse boten dem Meister keine Aussicht, das Verlorene wieder zu gewinnen. Als er sein Versicherungsgeld ausbezahlt erhalten, zog er nach einem aufblühenden schlesischen Städtchen unweit der österreichischen Grenze.

Hier richtete er an einem lebhaften Platze eine neue Bäckerei ein, und es hatte den Anschein, als sollte das alte Glück ihm treu bleiben. Im Sommer des Jahres 1866 wurde ihm die Lieferung der Brotrationen für die durchmarschierenden deutschen Truppen übertragen. Er traf zweckmäßige Einrichtungen, und es schien, als solle er nun ein reicher Mann werden. Er hatte einen riesigen Posten Mehl zu verhältnismäßig billigem Preise angekauft. Es war ein Gelegenheitskauf, der ungeheuren Gewinn in Aussicht stellte.

Das Unternehmen war im besten Gange. Meister Stiller strich schmunzelnd die blanken Thalerreihen ein. Da traten eines Tages ein preußischer Stabsoffizier, ein Premierlieutenant und drei elegant gekleidete Herren in Zivil in seine Wohnung und ersuchten den Meister in ziemlich kühlem Tone, ihnen seine Mehl- und Kleivorräte zu zeigen.

Stiller erhob sich sofort und führte die Herren in seine Mehlkammer. Gutes ahnte ihm nicht, denn so ganz richtig war es ihm mit dem Fabrikate allerdings nicht vorgekommen. Ein paar Zentner pulverisierte Kalk- oder Speckfteine mochten wohl darunter gemischt sein. Die Herren prüften stundenlang mit großer Sorgfalt und Genauigkeit, und schließlich wandte sich der eine besonders elegant gekleidete Civilist an den wie auf Kohlen sitzenden Meister mit den Worten: „Herr Stiller! Es thut mir leid, ich muß Sie verhaften. Verabschieden Sie sich auf einige Zeit von Ihrer Familie und folgen Sie mir.“

Das war ein furchtbarer Schlag. An Leib und Seele gebrochen, wankte der Meister in die Untersuchungshaft. Was geschehen war, erfuhr er bald. Eine nicht unbeträchtliche Menge wirklich schönes, weiches und zartes Steinmehl war dem Vorrate beigemischt gewesen. Wenn nur dieses Steinmehl wenigstens rein gewesen wäre. Aber man hatte gesundheitsgefährliche Stoffe gefunden — Arsenik. Eine ganze Compagnie war von dem Genusse des Stiller'schen Brotes erkrankt.

Die Untersuchung währte lange, denn der schurkische Mehlhändler war nach Amerika abgedampft. Nichtsdestoweniger gelang es dem Unglücklichen, seine Unschuld zu beweisen und ein freisprechendes Urteil zu erzielen.

Aber wie sah es zu Hause aus, nachdem er endlich wieder Gottes freie Luft atmen durfte?

Das Geschäft war ruiniert, sein Weib vor Elend und Entbehrungen krank. Eines der jüngeren Kinder im Sterben, das andere auf dem Friedhofe. Gleichgiltig, stumpf reichte Frau Stiller dem Wiederkehrenden die Hand mit den Worten: „Ja, wir stecken jetzt im Unglück und heraus kommen wir nun und nimmer.“

Der Meister rüstete sich mit Aufbietung seiner ganzen Willenskraft zu neuem Wirken. Freunde unterstützten ihn, und es kam soviel zusammen, daß er mit den Seinen nach der Residenz reisen, dort eine kleine Wohnung mieten und eine Beschäftigung als Gehilfe antreten konnte.

Nun lebte er dürftig und einsam, und seine einzige Freude waren seine Kinder, die er leider frühzeitig auf den Erwerb schicken mußte, was zur Folge hatte, daß sie manches von ihrer Umgebung annahmen, was ihm nicht gefiel. Selbst sein „Goldkind“, die Lucie, war nicht immer, wie er sie wünschte.

Zu zürnen aber vermochte er ihr nicht. Sie war ein gutes Kind, das Vater und Mutter ehrte und in seiner Liebe zu den Angehörigen jedes Opfers fähig war.

Aber die unseligen Lehren der Neuzeit, mit welchen der ehrenwerte Meister sich nur zum kleinsten Teile einverstanden erklären konnte, hatten den jugendlichen Mädchenkopf ergriffen. Bei dem lebhaften Gefühle und dem leidenschaftlichen Naturell Lucies lag der Grund zu ernsten Befürchtungen vor.

Aber Stiller vergaß alles, wenn Lucie, wie auch jetzt, so kindlich offen und herzlich ihn umarmte und liebkoste, ihn durch ihr Plaudern zu erheitern suchte.

„Guten Tag, Väterchen!“ begann sie, ihm das wirre Haar von der Stirn streichend, „du schaust wieder so verzagt drein. Hast wieder Verdruß gehabt?“

„Nun, daran fehlt's nicht, wenn man unter lauter jungen Leuten arbeitet und der Werkführer es mit ihnen hält. Ich werde alt, Kind, komme mit der jungen Welt nicht mehr mit. Das läßt man mich fühlen. Knetschneit und Trogscharre tanzen nicht mehr wie vor 30 Jahren.“ (Forts. folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 59. | Telefon Nr. 30. | Freitag, den 15. April 1898. | Telefon Nr. 30. | 67. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins**“ in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 76 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Vollziehung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit vom 3. Juli 1883.

Die **Ortsvorsteher** werden unter Bezugnahme auf § 2 Abs. 4 und 5 der Ministerialverfügung vom 5. April 1888 (Regbl. S. 152), betr. den örtlichen Aufsichts- und Ueberwachungsdienst bei der Reblauskrankheit aufgefordert, **bis 20. April 1898** hieher anzuzeigen, ob und zutreffendenfalls welche Aenderungen bezüglich der Mitglieder der Ortskommissionen und ihrer Aufsichtsbezirke seit der letztmaligen Bildung dieser Kommissionen im vorigen Jahr bis jetzt eingetreten sind.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 2 letzter Absatz der oben cit. Min.-Verfügung **bis 1. Mai d. J.** die Namen der Kommissionsmitglieder und die ihnen nach § 8 dieser Verfügung zukommende Befugnis, die mit Reben bepflanzten Grundstücke jeder Zeit in Ausübung ihres Dienstes zu betreten, in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu machen sind.

Backnang, den 14. April 1898.

K. Oberamt. Preuner, AV.

An die Schultheißenämter.

Da mit dem 1. d. M. die Dienstzeit verschiedener öffentlicher Rechner zu Ende gegangen ist, so werden die Ortsvorsteher zur sofortigen Einleitung der Neuwahlen und Erstattung der vorgeschriebenen Anzeige anher aufgefordert.

Backnang, den 14. April 1898.

K. Oberamt. Preuner, AV.

An die Gemeindebehörden,

betr. die Entwerfung des Etats pro 1898/99.

Die Gemeinderäte und die Verwaltungsaktuare des Bezirks werden hiedurch angewiesen, dafür zu sorgen, daß die Entwerfung des Etats für das Verwaltungsjahr **1. April 1898/99** alsbald erfolge und dieselbe nach vorausgegangener Beratung von seiten der Gemeinde-Kollegien mit der Beschlußnahme der letzteren **längstens bis 23. Mai d. J.** zur Genehmigung vorgelegt werden.

Bei der Entwerfung des Etats ist mit Gründlichkeit zu verfahren und **sind erhebliche Abweichungen von den Etatssätzen bezw. Rechnungs-Ergebnissen der letzten Rechnungsperiode zu erläutern**, auch ist besondere Rücksicht darauf zu nehmen, daß die für die etwaige **Ergänzung des Grundstocks und der Schuldentilgung erforderlichen Mittel in demselben vorgesehen werden.**

Ueber die aus der vorhergegangenen Rechnungsperiode noch verfügbaren Mittel ist unter Aufführung des vorhandenen Barvorrats und der noch bestehenden Aktiv- und Passiv-Rückstände in den Etats **spezieller Nachweis** zu geben. Auf die **thunlichste Verminderung der Aktiv-Rückstände ist durch Beitreibung der Schuldigkeiten zu den öffentlichen Kassen ernstlich hinzuwirken.**

Den Etats sind die Grundstocksnachweisungen und Vermögensberechnungen aus den letztgestellten Rechnungen anzuhängen.

Auf sämtlichen Etats ist die Summe der auf die betreffende Gemeinde umgelegten ordentlichen direkten Staatssteuer sowie der Amtsschadenbetreff anzugeben, auch sind die genehmigten Beschlüsse, auf welche sich die einzelnen Positionen gründen, vollständig zu allegieren.

Eine Ausgabeposition für Beiträge zu den Kosten der Wart und Pflege der in die Amtskorporationsadministration übernommenen Straßen ist in den betreffenden Gemeindeetats nicht aufzunehmen, da diese Kosten mit dem Amtsschaden zur Umlage kommen. Es ist deshalb nur die Ausgabe für Beschaffung des Unterhaltungsmaterials aufzunehmen.

Hinsichtlich der Jahreszuschüsse zu den örtlichen Feuerlöschkassen sind, da wo es nötig erscheint, die erforderlichen Summen im Etat vorzusehen. (Art. 21 der Landes-Feuerlöschordnung.)

Auf die Bestimmung des Art. 14 des Gesetzes vom 21. Mai 1891 werden die Ortsvorsteher noch besonders aufmerksam gemacht und ist das Zutreffen bezw. Nichtzutreffen dieser Bestimmung auf den betr. Etats besonders zu beurkunden.

Den 14. April 1898.

K. Oberamt. Preuner, AV.

An die Verwaltungsaktuare.

Die Herren Verwaltungsaktuare werden aufgefordert, ihre Geschäftsplane über die Stellung und Uebergabe der pro 1. April 1898 verfallenen Rechnungen zur Revision **binnen 4 Wochen** in duplo einzureichen. In dem Geschäftsplan ist jede heuer verfallene Rechnung speziell aufzuführen. Bemerkt wird, daß das Rechnungsstellgeschäft nach Thunlichkeit zu beschleunigen ist, und daß die erste Rechnung am 1. Juli, die letzte aber unfehlbar auf den 31. Dezbr. 1898 übergeben werden muß.

Bezüglich der Feststellung der Uebergabstermine wird noch weiter bemerkt, daß sämtliche mit einander in Verbindung stehenden Rechnungen einer Gemeinde auch an einem Termin zu übergeben sind.

Den 14. April 1898.

K. Oberamt. Preuner, AV.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche** in **Däfern**, Gde. Lippoldsweiler, **ist erloschen.**

Backnang, den 14. April 1898.

K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Bekanntmachung,

betr. die Seifensiedereianlage betr.

Seifensiedereibesitzer **Julius Stolpp** in **Backnang** beabsichtigt, in der Seifensiederwerkstatt seines Wohnhauses Nr. 30 der untern Marktstraße daselbst anstatt des bisherigen hölzernen Kühlbottichs einen neuen Siedekessel, der ca. 2 m oberen Durchmesser und ca. 1,90 m Höhe erhält, aufzustellen und hat um Genehmigung hiezu nachgesucht.

Etwaige Einsprachen gegen dieses Unternehmen sind innerhalb 14 Tagen, von dem Tage nach der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, vor dem Oberamt anzubringen. Nach dieser Frist können Einwendungen im gegenwärtigen Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Zeichnungen samt Beschreibung der Anlage können während der gedachten Frist von den Interessenten auf der Oberamtskanzlei eingesehen werden.

Backnang, den 12. April 1898.

K. Oberamt.
Frommeld, Amtm.

Revier Murrhardt.

Laub- & Nadelholz-Stammholz- und Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 23. April**, vormittags 10 Uhr im **Hirsch** in **Murrhardt** aus den Staatswaldungen: **Harnersberg** Abt. 2, 3 und 12, **Hornberg** Abt. 19 und 20, **Rotenbühl** Abt. 9, **Bruch** Abt. 11:

2 Eichen III. Cl. 2,6 Fm., Buchen I. Cl. 8 Fm., II. Cl. 13 Fm., 1 Kirschbaum 0,2 Fm., 24 Akazien 3,5 Fm.
Normales Langholz, Fm.: 79 I., 151 II., 171 III., 117 IV., 18 V. Cl.
Normales Sägholz, Fm.: 20 I., 13 II., 6 III. Cl.
Ausschuß-Langholz, Fm.: 59 I., 110 II., 120 III., 78 IV., 1 V. Cl.
Ausschuß-Sägholz, Fm.: 10 I., 22 II., 3 III. Cl.
Brennholz aus Harnersberg, Abt. 2 und 3 und Hornberg Abt. 20:
Rm.: 2 buchene Scheiter, 10 dto. Prügel, 6 Nadelholz, Scheiter, 160 dto. Prügel und Anbruch.

Umschläge zu Geldrollen

vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Backnang.

Dienstag den 19. April

Rindvieh- und Schweinemarkt.

Das Zutreiben von Wiederkäuern und Schweinen aus verseuchten Orten ist verboten.

Stadtschultheißenamt.

Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Die Erben des † **Christian Weidenmann**, Privatiers in Eßlingen, verkaufen am **Samstag den 16. d. M., vormittags 11 Uhr,** auf hiesigem Rathaus zum **erstenmale** im öffentlichen Aufstreiche:

1/4tel an Scheuer Nr. 3 st. Hofraum am Ledergäßle mit dem dabei befindlichen Gemüsegarten. Liebhaber sind eingeladen.

Den 13. April 1898.

Ratsschreiberei. Leins.

Backnang.

Haus-Verkauf.

Gottlob Häuser hier verkauft sein an der Gerberstraße gelegenes Wohnhaus Nr. 9 st. Hofraum am

Dienstag den 19. d. M., vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreiche.

Bei entsprechendem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. April 1898.

Ratsschreiberei:
Leins.

2 Aecker

im Meßgehalt von 1/2 Morgen und 3 Viertel sind im obern Feld dem Verkauf ausgesetzt. Auskunft, von wem? erteilt die Expedition d. Bl.

Von einem soliden jungen Herrn wird ein anständig **möbliertes**

Zimmer

in der untern Bahnhof- oder Alberstraße zu mieten gesucht.

Offerte nebst Preisangabe unter H. J. postlagernd Backnang.